

## Trauer-Bar,

an der Bahre Bahr's in der Bar gegen bar gedichte.  
Bang war der Zweifel, ob die Sehnsucht stillbar,  
Ob unter Hoffschaußpiel noch irgend drillbar?

Schwer war der Rettungsdraturge wählbar,  
Denn, ach! die Tüchtigen sind heute zählbar.

Jedoch das Ziel, es zeigte sich erreichbar:  
Man fand den Bahr, der sicher unvergleichbar.

Auch seine Forderung erschien begründbar:  
Ein Star-Gehalt, zwei Jahre lang unflündbar.

Und er ward unser! Zwar er kam recht kostbar  
Zu sehr: doch schien sein Glanz dafür unrotbar.

Er fühlte sich mit Lorber schon unrankbar  
Und jauchzte auf: „Dies Feld ist endlich dankbar!“

Doch ach — die Glorie, sie war nur scheinbar:  
O Hoffschaußpiel, wie bist du doch beweinar!

Von allen Seiten wurden Stimmen hörbar,  
Die für den neuen Dramaturgen störrbar;

Viel arge Dinge wurden laut und ruchbar,  
Die in so manchen schwarzen Listen buchbar:

Der Schwerekaufte zeigte sich blamierbar —  
Nun frug man sich: wie ist das reparierbar?

Und Speidel sprach: „Herr Bahr, Sie werden  
Und siegen Sie, so freut es mich unsagbar!“

Dem aber schien die Klage nicht sehr fruchtbar,  
Drum ließ das Mittel lieber unverfucht Bahr.

Er dachte: „Ist so viel denn hier verkürrbar?  
Zwei Jahre bleiben immer liquidierbar!“

Zählt her mein Geld! Mein Herzweh ist verwindbar,  
Der Starke ist am mächtigsten verschwindbar!“

Und so geschah's! Das Haus ist wieder ehrbar —  
Jedoch der Hausßchah so nicht gut ver-  
mehrbar.

Meister Vogelsang

## An die Junker!

Abgeordn. Münsterberg im preussischen Landtag:  
„Ich bedauere, daß religiöse Männer gewisse Literatur-  
erscheinungen, wie z. B. die Münchener „Jugend“, be-  
kämpfen. (Oh! rechts.) Ich kenne die „Jugend“  
vom ersten Tage ihres Erscheinens; es ist ein Blatt,  
auf das wir stolz sein können. (Oh! rechts und im  
Centrum.) Sie verfolgt hohe künstlerische Ziele. (Schal-  
lendes Gelächter rechts.)“

Die „Jugend“ hohe Kunst? Der Junker lacht,  
Gottlob, daß diese Herren nicht ernst  
uns nehmen!  
Denn hätten wir es ihnen recht gemacht,  
Wir würden uns zu Tode schämen.

Cri-Cri

Im Besetzimmer des Reichs-  
tages. Bebel (lesend): Donnerwetter,  
der Freiherr von Herilling sagt, die  
Empfehlung eines schlimmen deutschen  
Buches durch den Papst besage nicht  
viel; man verstehe im Vatikan wenig  
Deutsch und könne mit solchen Em-  
pfehlungen leicht fehlgreifen. Der  
Papst fehlbar; — Zungeken, Zungeken,  
ich sollte Dein Papst sein!

Festhalten, nicht loslassen!  
Schon hielt der Kaiser Franz Joseph  
die Hand der Koalition in der fei-  
nigen, schon glaubte man, der Friede  
werde geschlossen werden, da plötzlich  
ein Knuck, und die Koalition entzog  
dem Kaiser ihre Hand.

Es ist leichter, eine eingeseifte Sau  
am Schwanz, als einen rabiaten Ma-  
ggar an der Hand festzuhalten.

## Prosit Fallières!

(Eine Tafelrunde in Zoppot erhielt auf  
ein fröhliches Telegramm vom Präsi-  
denten Fallières eine freundliche Ant-  
wort, in der es heißt: „Möge der Wein  
von den Ufern der Garonne lange, lange  
Zeit dem Frieden zwischen Frankreich  
und Deutschland förderlich sein! Prosit!“)

Fünfunddreißig Jahre — kläglich! —  
Dauert nun die Feindschaft schon  
Und noch immer kaum erträglich,  
Hier und drüben ist der Coit.

Immer fort geht das Gestichel,  
Geht die Bosheit Jahr um Jahr,  
Und noch immer ist der Michel  
Mariannens bête noire.

Und warum? Ich will's verrathen:  
Diel zu trocken trieb von je  
Das Geschlecht der Diplomaten  
Sein gefährliches Metier.

Nichts als trockne Unterhandlung,  
Trockne Reden her und hin —  
Ach, wie käm' da sanfte Wandlung  
In der Völker spröden Sinn?!

Aber endlich scheint's gelungen,  
Und wir blicken auf getrost:  
Ein erlösend Wort erklingen  
Ist, das schöne Kraftwort: Prosit!

Prosit! rief der neue Lenker  
Frankreichs friedlich über'n Rhein —  
Delcassé, der gelbe Stänker,  
Redet jetzt ja nimmer d'rein!

Prosit! trefflicher Fallières,  
Weinproduz- und Präsid-ent,  
Prosit Frankreich! Und bekehre  
Dich, das uns so arg verkennt!

Leuchten soll des Friedens Sonne  
Ungetrübt und unverheht  
Uns, solange an der Garonne  
Purpurheifer Nektar wächst!  
Und solange das Brauer-Brünnchen  
Nicht versiegt am Mutterfaß

In dem Hofbräuhaus zu München,  
Sei begraben Streit und Haß!

Sollt es wirklich wieder krachen —  
Statt mit blutig ernstem Strauß  
Machen wir alsdann die Sachen  
Beim gefüllten Humpen aus!

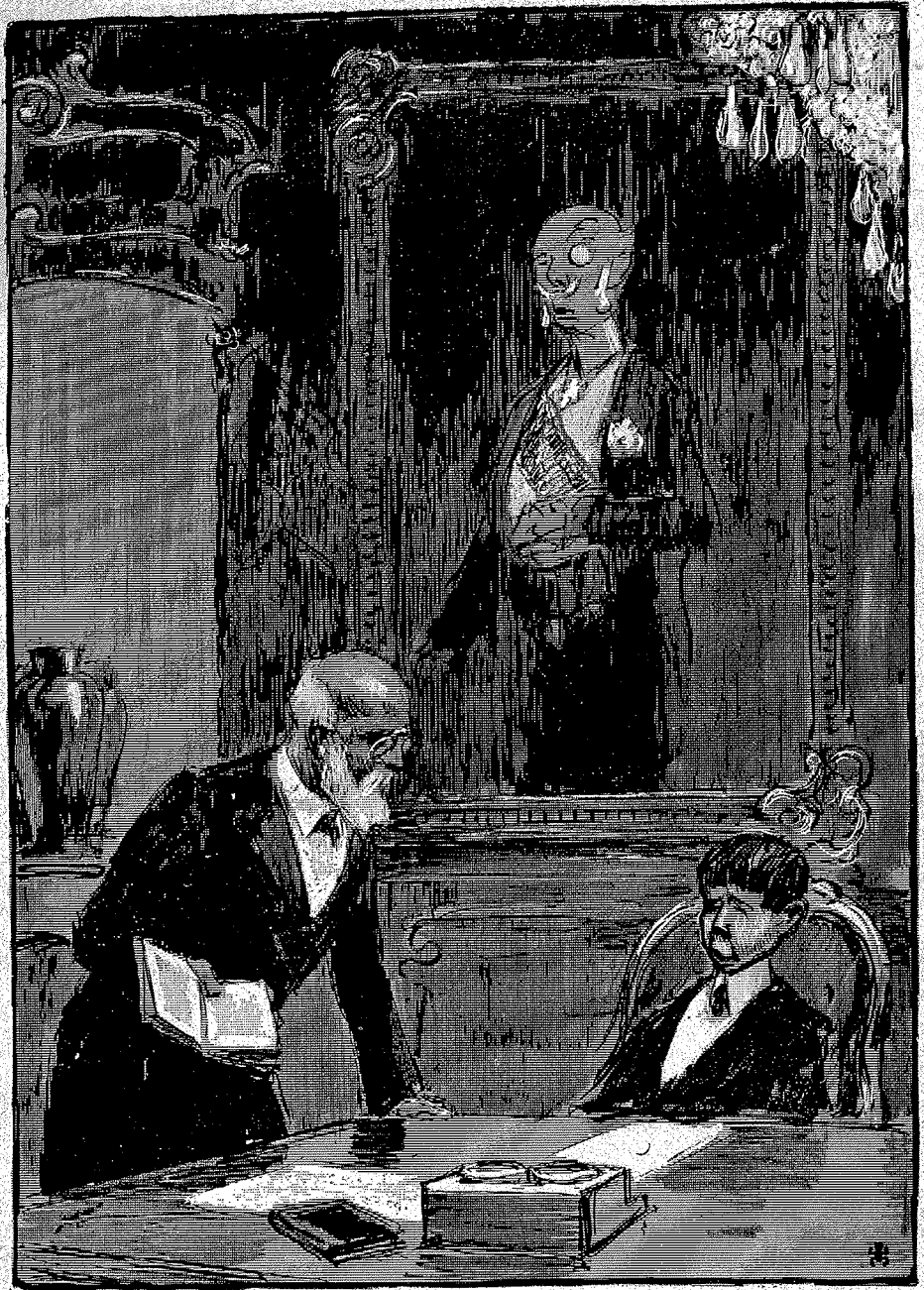
Deutschlands, Frankreichs Delegierte  
Treten auf die Biermensur,  
Wer verlor ist der Blamierte —  
Doch von Groll ist keine Spur!

Völkervernunft wird endlich werden,  
Wo sich alles minnt und kost,  
Durch das schönste Wort auf Erden,  
Durch das hehre Bannwort: Prosit!

Pips

## Aus meinem Tagebuch

Speidel, adel  
Scheiden thut mehl!  
Aber das Scheiden macht,  
Daß mir das Herze lacht.  
Hermann Bahr



## Ein gemachter Mann

A. Schmidhammer

„Wenn Sie nichts lernen, Herr Baron, dann bleiben Sie ganz dumm und können in  
der Welt einmal auch nichts werden!“ — „O je! Erblicher Reichsrath werd' ich  
deswegen doch!“